

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland und Österreich-Ungarn bei der Geschäftsstelle bestellt vierteljährlich 2 Mark, jährlich 7,75 Mark vorauszahlbar. Bestellungen nimmt ferner jede Postanstalt oder Buchhandlung zum Preise von 1,80 Mark vierteljährlich entgegen

Bezugspreis fürs Ausland
jährlich 8,50 Mark vorauszahlbar

Postscheck-Konto: 2561 Berlin
Bank-Konto: Disconto-Gesellschaft Depositen-
Kasse Berlin, Lindenstraße Nr. 3

Preise der Anzeigen

Die viergespaltene kleine Zeile oder deren Raum für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 60 Pfg., für Stellen-Angebote und -Gesuche die Zeile 50 Pfg. Die ganze Seite (400 Zeilen zu je 60 Pfg.) wird mit 200 Mark berechnet

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint an jedem Donnerstag wechselweise in Voll- und Zwischennummern. Die einzelne Vollnummer kostet 35 Pfg., die Zwischennummer 15 Pfg. Probenummern auf Verlangen kostenfrei

Fernsprecher: Amt Moritzplatz 12396 bis 12399

Organ des Deutschen Uhrmacher-Bundes (E. V.)

12. Juli 1917

Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

Jahrg. XLI, Nr. 14

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten

Deutscher Uhrmacher-Bund

Korrespondierende Mitglieder. Den in voriger Nummer an gleicher Stelle aufgeführten Namen von zehn Kollegen, die das Ehrenamt als Korrespondierende Mitglieder des Deutschen Uhrmacher-Bundes angenommen haben, können wir heute noch die folgenden anfügen: In Braunschweig: Herr Ernst Bock; in Glashütte: Herr Hugo Müller; in Homberg an der Ohm: Herr F. G. Kersten; in Köln: Herr Ernst Mertens; in Posen: Herr Carl Wolko-witz. Auch diesen Herren danken wir für Annahme des Amtes und heißen sie als schätzbare Mitarbeiter an den Bestrebungen des Bundes herzlich willkommen!

Das wöchentliche Erscheinen unseres Bundesorgans. Die in der vorigen Nummer veröffentlichte Nachricht, daß das Organ des Deutschen Uhrmacher-Bundes, die Deutsche Uhrmacher-Zeitung künftig in Wochenausgaben erscheint, hat in Kollegenkreisen in weit größerem Maße, als wir selbst zu hoffen wagten, freudige Zustimmung gefunden. Aus allen Gegenden des Reiches und aus dem Felde, von den Inhabern größerer Geschäfte und von Kollegen aus dem flachen Lande sind uns Zustimmungserklärungen und Äußerungen der Befriedigung in überaus großer Zahl zugegangen. Wir haben aus all diesen Zuschriften mit Genugtuung feststellen können, daß unser Bundesorgan ein treffliches Bindeglied ist zwischen unseren Mitgliedern untereinander und der Geschäftsleitung. Solche Zuschriften, in denen der Arbeit des Deutschen Uhrmacher-Bundes, die im Kriege gewiß keine leichte ist, Zustimmung gezollt wird, sind auch dem Vorstande und der Geschäftsstelle ein Ansporn zu weiterer emsiger Betätigung zum Wohle der Kollegenschaft. Wir benutzen diesen Anlaß, um an alle unsere Mitglieder die Bitte zu richten, uns bei unseren Arbeiten wirksam zu unterstützen und das Bundesorgan nicht nur zu halten, sondern auch vor allen Dingen zu lesen; ferner alle darin aufgeworfenen Fragen immer nur von dem Gesichtspunkte aus zu betrachten, ob die erstrebte Lösung dem ganzen Fache zum Segen gereicht, und sich frei zu machen von dem Versuche, derartige Fragen nur zu beurteilen nach dem Gesichtspunkte, ob die vorgeschlagene Regelung eine Förderung

ihrer eigenen Interessen zur Folge hat, oder nicht. Ferner bitten wir unsere Mitglieder, bei der Einsendung von Briefkasten-Fragen oder bei der Aufgabe von Arbeitsmarkt-Anzeigen den veränderten Erscheinungs- und Textschluß-Termin zu beachten. Der Annahmeschluß fällt immer auf den Montag.

Das Versagen der Taschenuhreneinfuhr und ihre Kontingierung. Wir haben uns in diesem Kriege an manches gewöhnen müssen und finden es durchaus nicht sonderbar, daß wir einmal während mehrerer Wochen zwar Kartoffelkarten, aber keine Kartoffeln haben. Da darf es denn auch nicht wunder nehmen, daß wir jetzt einen Uhreneinfuhr-Vertrag, aber keine Taschenuhren haben. Die Frage der Uhreneinfuhr kann jetzt verglichen werden mit einem Uhrpendel, das immer hübsch gleichmäßig von links nach rechts und von rechts nach links hin- und herpendelt und dennoch nicht vom Flecke kommt. Zuerst mußten die Einfuhranträge in Berlin gestellt werden, und wer diesen Rat befolgte, erhielt die Mitteilung, daß er sich nach Bern zu wenden habe. Wandelte sich dann der also Belehrt nach Bern, dann erhielt er von dort die Antwort, daß die Anträge neuerdings nach Berlin zu richten seien, und wer die genügende Ausdauer besaß, der konnte dann noch ein paar Mal mit seinen Gesuchen zwischen Berlin und Bern einherpendeln. Das ist jedoch neuerdings anders geworden, denn jetzt übernimmt es der Uhrenhandelsverband, die Gesuchsteller an die richtige Stelle zu verweisen. Im übrigen sind wir vorläufig noch alle darauf angewiesen, dem Spiel der Pendelbewegung noch eine Weile zuzusehen in der Hoffnung, daß das Hin- und Herschwanken doch einmal zu Ende und die Taschenuhreneinfuhr zum Anfang kommt.

Einfach ist die Klärung der Frage allerdings nicht, und an anderer Stelle des Bundesorgans sind die Schwierigkeiten, die sich der Einfuhr von Schweizer Taschenuhren bis jetzt noch entgegenstellen, ausführlich dargelegt. Wir empfehlen diese Darlegungen der Beachtung der Herren Kollegen.

Die Benzinlieferung schreitet rüstig fort. Die angeforderten Mengen übersteigen, wie das nicht anders zu erwarten war, den verfügbaren Vorrat um ein Vielfaches. Die Forderung